

Polt und Biermösl Blosn sorgten für Gaudi

Westerwälder Zeitung vom 11.04.2003

Besucher erlebten gute Musik und witzige Texte

RENNEROD • Ausverkauftes Haus in der Westerwaldhalle Rennerod. 880 Besucher freuten sich auf Gerhard Polt und die Biermösl Blosn. Und sie freuten sich zu Recht. Mit der Verpflichtung der drei Well-Brüder in Kombination mit dem „Vorzeige“-Bayer Gerhard Polt glückte dem Kulturverein Lasterbach wieder einmal ein großer Wurf. Die Vier bewegen sich weitab der klassischen Kabarettebene. Sie bieten eine Mordsgaudi mit nachdenklichen Einlagen. Nirgends ist Bayern bayerischer, und niemand kehrt die bayerische Seele besser nach außen als Polt.



Dazu braucht er nicht die große Politik. Wie in seinen inzwischen schon kultartigen Filmen „Man spricht Deutsch“ oder „Kehraus“ sind seine Figuren die so genannten „kleinen Leute“. Seine Welt ist Bad Hausen, 700 Meter hoch gelegen und pro Höhenmeter 130 Übernachtungen. Man ist halt katholisch und passt gut auf seinen Maibaum auf.

Was von all den anderen zu halten ist, machten die Biermösl Blosn schon beim musikalischen Willkommen deutlich. Sie begrüßten „Westerwälder und Pazifisten, evangelische und echte Pfarrer“.

Es folgte ein Feuerwerk aus Musik, Witz und einem Humor, der - vor allem bei Polt - nach erstem Auflachen im Halse stecken bleiben kann. Was auf den ersten Blick nur schwer zusammenpasst (drei lustige Musikanten und ein grantiger Erzähler nämlich), entwickelte sich zu einer Einheit, die den Gästen die Lachtränen in die Augen trieb. Dass vor allem der Jüngste der Well-Brüder, Stoffel mit Namen, auch höchsten musikalischen Ansprüchen genügt, hat er mit Trompete, Flöte und später am Alphorn eindrucksvoll bewiesen.

Viel Mühe hatten die vier Bayern aufgewendet, um ihrem Programm ein Lokalkolorit zu geben. Da kamen die kleinen Orte des Hohen Westerwaldes ebenso zur Geltung wie das „rollende R“, heimische Firmen, der ICE-Bahnhof oder der Bundestagsabgeordnete Hörster. Es versteht sich von selbst, dass die Nennungen nicht immer schmeichelhaft ausfielen. Natürlich fehlte es auch nicht an Vergleichen vom Lokalen zum Globalen. Wie Hongkong jetzt zu China, gehört Rennerod zu Emmerichenhain. An ihren Auftritt vor einigen Jahren in Hachenburg erinnerten sie sich noch gut. Der Verfasser übrigens auch, obwohl es in Müschenbach war.

Bei der Stubenmusi „Jeder gegen Jeden“ sang auch Polt mit. Aber nur ein Wort: Pause. Danach begann der klassische Programmteil; In Frack und Lederhose dazu Polt am Kontrabass. Während sich die Wells musikalisch über den Nachbarort von Bad Hausen hermachten, nahm Gerhard Polt sich einen ertrinkenden Nichtschwimmer vor. Alle hatten dabei nichts zu lachen, nur das Publikum.

Als Michael Weil dann zum Leidwesen von Polt die mittelalterliche Drehorgel auspackte, fragte dieser mit Blick auf die Uhr, wann denn endlich die Renaissance beginne. Doch die Biermösl Blosn hatten viel mehr zu bieten: hintergründigen Witz mit Harfe, Tuba und Bariton ausgeschmückt. Zum Schluss kamen bei ihrem Hit „Rohr frei“ gar die Alphörner auf die Bühne. Und als Gerhard Polt bei der Zugabe im Stil von Bär Balu singend die Hüften kreisen ließ, konnte sich keiner mehr das Lachen verkneifen. (ge)